



Schulprogramm

2015/16 – 2016/17



bafep 10
Bundesbildungsanstalt für
Elementarpädagogik

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Schulprogramm - wozu? | 2 |
| 1. Basis für Qualitätsentwicklung | |
| 2. Welchen Nutzen kann sich die Schule davon erwarten? | |
| Leitbild | 3 |
| 1. Leitsatz unserer schulischen Arbeit | |
| 2. Auftrag unserer Schule | |
| 3. Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler | |
| 4. Merkmale unserer Schule | |
| 5. Unsere Qualitätsentwicklung | |
| Schulprofil | 4 |
| 1. Der Schultyp | |
| 2. Wichtige Daten unserer Schule | |
| 3. Stand unserer pädagogischen Arbeit | |
| 3.1. Überblick | |
| 3.2. Stand unserer Schulentwicklung/Qualitätssicherung | |
| 3.3. Unsere besonderen Angebote im Pflicht- und Freigegegenstandsbereich | |
| 4. Unser Beratungsteam | |
| 5. Unsere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner | |
| 6. Unser Übungskindergarten | |
| 7. Unsere Schulpartnerinnen und Schulpartner | |
| 8. Zukunftsperspektiven | |
| Unsere Entwicklungsvorhaben und Maßnahmen zu deren Umsetzung für 2015 bis 2017 | 12 |
| 1. Individualisierung als erster österreichweiter Schwerpunkt des BMBF | |
| 2. Bewegungserziehung und Sport als zweiter österreichweiter Schwerpunkt des BMBF | |
| 3. Kompetenzorientierte, teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung „neu“ | |
| 4. Umgangsformen, Schwerpunkt „Die Neue Autorität“ in der Schule | |
| 5. Pilotversuch - Schlüsselkompetenzen | |
| 6. Gender Mainstreaming, Schwerpunkt „Boys` Corner“ | |

Schulprogramm - wozu?

1. Basis für Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm liefert der Schule die Datenbasis für die systematische Auseinandersetzung mit ihren Qualitätsmerkmalen in zentralen Bereichen des schulischen Lebens. So wird es möglich, einen gemeinsam vereinbarten Rahmen für Qualitätsentwicklung am Standort abzustecken.

Es beschreibt die Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele für die weitere Entwicklung der qualitativollen Arbeit an der Schule. Es enthält eine realistische Selbstdarstellung des Schulstandortes zum aktuellen Zeitpunkt und, soweit es in die Zukunft weist, realistische Vorhaben mittlerer Reichweite.

2. Welchen Nutzen kann sich die Schule davon erwarten?

Das Schulprogramm dient als Leitlinie, an der sich alle Schulpartnerinnen und Schulpartner orientieren, und auf die sie sich, z. B. in Konfliktfällen, beziehen können. Es erleichtert so die Zusammenarbeit innerhalb der Schule.

Die Ressourcen werden auf wichtige Vorhaben zentriert. So können zukunftsweisende Entwicklungen systematisch vorangetrieben werden.

Was im Schulprogramm festgeschrieben ist, kann schulintern nach transparenten Kriterien überprüft werden. Das ermöglicht, den eigenen Fortschritt zu steuern und zu messen.

Der Öffentlichkeit wird ein klares Bild der Schule vermittelt. Externen Partnerinnen und Partnern bietet das Schulprogramm eine Orientierungshilfe. Entscheidungen bei der Schulwahl werden erleichtert.

Damit kann die Schule ihre Leistungen nachweisen und ihre Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit einlösen.

Das Schulprogramm soll also an der Schule eine ganz pragmatische Wirkung entfalten. Es soll nicht in der Schublade verstauben und ist auch nicht als Alibi für die Behörde gedacht. Es orientiert sich zwar im Rahmen des staatlichen Bildungsauftrages an verbindlichen Qualitätsbereichen, ist aber auf die Einzelschule zugeschnitten.

Leitbild

1. Leitsatz unserer schulischen Arbeit

Kinder begleiten, Jugend fördern, Zukunft gestalten

2. Auftrag unserer Schule

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern eine fundierte Berufsausbildung mit einem Diplom für Elementarpädagogik, eine umfassende Allgemeinbildung bis zur Universitätsreife und ein breites Spektrum an musisch-kreativer Bildung.

3. Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler

Wir vermitteln Fach- und Methodenkompetenz in Theorie und Praxis.

Wir unterstützen eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die sich in Verantwortungsbewusstsein für sich und die Umwelt, Kritik- und Reflexionsfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Flexibilität, Offenheit und Toleranz zeigt.

Wir fördern musisch-kreative Fähigkeiten in unterschiedlichen Gegenständen.

4. Merkmale unserer Schule

Wir bemühen uns um ein positives Schulklima, das von gegenseitiger Wertschätzung getragen wird.

Wir begleiten bei Bedarf die Lernprozesse unserer Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Lerncoaches, Tutorinnen und Tutoren.

Wir stärken durch unser Beratungsteam, bestehend aus Schulärztin, Schulpsychotherapeutin und Bildungsberaterin, die physische und psychische Gesundheit unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir bereiten im schulautonomen Pflichtgegenstand Interkulturelle Kompetenz sowie mit internationalen Projekten und Austauschprogrammen auf ein Berufsleben in einer interkulturellen Gesellschaft vor.

5. Unsere Qualitätsentwicklung

Wir stehen für Schuldemokratie und kooperieren mit Eltern, Schülerinnen und Schülern.

Wir legen Wert auf kontinuierliche Weiterbildung des Kollegiums, um die Qualität zu sichern und zu entwickeln.

Wir sehen Austausch, Reflexion und Beratung von Lehrkräften in unseren Klassenteams als essentiellen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an.

Wir schätzen die Arbeit in Teams als eine Grundlage unserer Schulqualität:

Team der Klassenvorständinnen und Klassenvorstände, Team der Übungskindergartenpädagoginnen, Qualitätsteam, Leitungsteam, Beratungsteam, Team für Öffentlichkeitsarbeit, Fachgruppen.

Schulprofil

1. Der Schultyp

Unsere Schule bietet eine fünfjährige Ausbildung für Jugendliche nach der positiv absolvierten achten Schulstufe und schließt mit einer Reifeprüfung und der Diplomprüfung für Elementarpädagogik ab. Daher ist unsere Ausbildung ist allgemeinbildend und berufsbezogen.

Unsere Schülerinnen und Schüler erlernen den Beruf der Elementarpädagogin bzw. des Elementarpädagogen und erwerben gleichzeitig die Berechtigung zum Studium an einer Universität, Akademie, einem Kolleg, etc.

Vor allem der berufsbildende Schwerpunkt Elementarpädagogik (0-6 Jahre) mit den Fächern Pädagogik, Didaktik, Kindergartenpraxis einschließlich Früherziehung, der Schwerpunkt Ausdruck, Gestaltung und Bewegung mit den Fächern Instrumentalmusik (Gitarre, Flöte wahlweise), Rhythmisch-musikalische Erziehung, Bildnerische Erziehung, Werkerziehung, Textiles Gestalten und Bewegungserziehung sowie die Fächer Interkulturelle Kompetenz, Seminar Kommunikationspraxis und Gruppendynamik, Seminar Organisation, Management und Recht unterscheidet die BAFEP von anderen berufsbildenden Oberstufenformen.

Eine dreijährige Ausbildung für eine Arbeit im Hort kann ab der dritten Schulstufe zusätzlich absolviert werden.

Zusätzlich zur 5-jährigen Ausbildung führen wir seit dem Schuljahr 09/10 im Rahmen eines Schulversuches eine Übergangsstufe. Diese ist ein Unterrichtsjahr zwischen der 8. Schulstufe und der 1. Klasse. Sie soll Schülerinnen und Schüler, die bei der praktischen Eignungsprüfung für die Aufnahme in eine Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAFEP) besonders gute Leistungen erzielt haben, aber in Deutsch, Englisch und Mathematik keine herausragenden Leistungen aufweisen, für einen erfolgreichen Besuch der ersten Klasse an einer BAFEP vorbereiten.

Mit der Einführung der Neuen Oberstufe (NOST) beginnen wir im Schuljahr 2019/20 mit der 2. Klasse.

Seit dem Schuljahr 2010/11 bieten wir auch ein berufsbegleitendes, fünfsemestriges Kolleg für Elementarpädagogik an. Der Unterricht findet jeweils an einem Tag - dienstags, mittwochs oder donnerstags - ganztägig und an zwei Abenden pro Woche statt.

Die Reifeprüfung, die Berufsreifeprüfung bzw. die Studienberechtigungsprüfung und eine positiv abgelegte Eignungsprüfung sind die Voraussetzungen für die Aufnahme. Ebenso findet an unserer Schule ein berufsbegleitender, zweisemestriger Lehrgang für Hortpädagogik statt.

Die Aufnahmevoraussetzungen für die 5-jährige Ausbildung und für die Übergangsstufe sind eine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe und eine erfolgreich abgelegte Eignungsprüfung.

Ebenso findet an unserer Schule ein zweisemestriger, berufsbegleitender Lehrgang für Hortpädagogik statt.

Die Berufsfelder der Absolventinnen und Absolventen sind elementare Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Kinderkrippen, Kindergruppen, Horte, Ganztageschulen in der Nachmittagsbetreuung sowie Privathaushalte (z. B. Tagesmutter/Tagesvater) und Freizeiteinrichtungen.

2. Wichtige Daten unserer Schule

Wir führen 15 Klassen im Rahmen der fünfjährigen Ausbildung, je drei pro Jahrgang, die von ca. 450 Schülerinnen und Schülern besucht werden, und eine Klasse der Übergangsstufe mit 18-20 Schülerinnen und Schülern.

Weiters befinden sich drei Kollegklassen mit je ca. 27 Studierenden und ein zweisemestriger, berufsbegleitender Lehrgang zur Hortpädagogin bzw. zum Hortpädagogen mit 16 Studierenden an unserer Schule.

Für den ersten professionellen Kontakt mit Kindergartenkindern im Gegenstand Kindergartenpraxis in den ersten Klassen steht den Schülerinnen und Schülern der fünfjährigen Ausbildungsform ein Praxiskindergarten mit mehreren Halbtags- und Ganztagsgruppen sowie einer Hortgruppe zur Verfügung.

Wir haben eine Sechs-Tage-Woche. Unsere Schule ist an Samstagen jedoch vom Regelstundenplan frei, damit bei Bedarf geblockter Unterricht in Gegenständen mit prozessorientiertem Arbeiten, Projektunterricht sowie fächerübergreifender Unterricht stattfinden kann. Infolge der hohen Wochenstundenanzahl findet der Unterricht während der Woche unter Umständen bis zur 11. Stunde (18:10) statt.

Unser Standort zeichnet sich durch günstige Verkehrsanbindungen aus:

U1 bis „Reumannplatz“; 66A oder 67A bis zur Station „Schulzentrum Ettenreichgasse“ oder 15A bis „Daumegasse“ oder Straßenbahn O bis „Troststraße“. Unser Einzugsgebiet (Wien, Niederösterreich, Burgenland) ist sehr groß.

3. Stand unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Überblick

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt auf der Basis unseres Leitbildes.

Es ist uns ein Anliegen, verantwortungsbewusste Menschen in den Beruf zu entlassen, die mit den unterschiedlichsten Bedingungen des Berufsfeldes konstruktiv, flexibel und tolerant umgehen können.

Dazu bedarf es einer fundierten Fachausbildung, einer Allgemeinbildung sowie einer Persönlichkeitsbildung. Alle sind uns gleichermaßen wichtig.

Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen und fordern auch eine entsprechende Leistung von ihnen. So geben wir den Jugendlichen Gelegenheit, sich zu sozialen, verantwortungsbewussten und kritikfähigen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln.

In der Umsetzung der methodisch-didaktischen Ansprüche bemühen wir uns um aktuelle und innovative Formen der Unterrichtsgestaltung, wie z.B. fächerübergreifenden Unterricht, Projektunterricht, Team-Teaching, offenes Lernen und geblockte Unterrichtsformen, die die Neugier am Lernen erhalten und die Selbsttätigkeit anregen.

Die Grundlage für unser schulisches Zusammenleben bildet unsere Hausordnung, die in gemeinsamer Arbeit von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern erstellt wurde. Ein wesentlicher Teil der Hausordnung ist die Konfliktbearbeitung. Wir bemühen uns um Lösungen, die eine größtmögliche Zufriedenheit aller Beteiligten zum Ziel haben. Gewalt als Konfliktlösung, dazu gehören auch Beschimpfung, Beleidigung und Kränkung, lehnen wir ab.

In den ersten Klassen beginnen wir kurz nach Schuljahresanfang mit Projekttagen zu den Themen „Kennenlernen“ und „Soziales Lernen“ und ermöglichen so den Schülerinnen und Schülern einen guten Start in der neuen Schule.

Wir haben Jahrgangsschwerpunkte, die gemeinsam von den Teams der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer geplant und sowohl im Regelunterricht als auch in Projekten und Workshops umgesetzt werden.

Diese sind

im 1. Jahrgang Selbstorganisation, Soziales Lernen und Lernen Lernen

im 2. Jahrgang Körperbewusstsein und Umwelterziehung

im 3. Jahrgang Kommunikation und

im 4. Jahrgang Öffentlichkeitsarbeit

Mehrtägige Schulveranstaltungen sind ein fest integrierter Bestandteil unseres Schullebens. Winter- und Sommersportwochen beinhalten neben der persönlichen Fortbildung auch immer den methodisch-didaktischen Aspekt. Sprachreisen ins Ausland sowie Kultur- und Bildungswochen helfen, Neues kennen zu lernen und geographische und kulturelle Grenzen zu überwinden.

3.2. Stand unserer Schulentwicklung/Qualitätssicherung

Um neuen Anforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, sich als Schule weiterzuentwickeln. Im Juni 1999 beschloss unsere Schule, sich dem Team- und Organisationsprojekt TEOS anzuschließen. Die inneren Organisationsstrukturen und -abläufe wurden erheblich verbessert. Auch bestehende Gruppierungen wie Klassenvorständinnen und Klassenvorstände, Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren, Kustodinnen und Kustoden sowie themenbezogene Arbeitsgruppen wurden in ihrer Arbeit effizienter, was sich vor allem durch verstärkte Kooperation im Lehrkörper, durch Austausch, gegenseitige Unterstützung und vermehrte Zusammenarbeit in den Klassen manifestiert.

Seit dem Schuljahr 2006/07 nehmen wir an der "Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB)" des BMUKK teil, im Speziellen am „Qualitätsmanagement an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (Q-BA)". Im Rahmen dieser Tätigkeit haben wir uns intensiv mit den Themen „Transparente Leistungsbeurteilung“, Kernlernziele in den einzelnen Unterrichtsfächern, Individualisierung und Erstellung eines Schulprogramms auseinandergesetzt. Wir können folgende Ergebnisse vorweisen:

- Eine Arbeitsgruppe für die Qualitätsarbeit (QPM-Gruppe = Qualitätsprozessmanagementgruppe), der sowohl die Schulqualitätsmanagerin (SQPM) als auch die Landesqualitätsmanagerin (LQPM) angehören, wurde eingerichtet.
- Jährlich wird eine Klausur des QPM-Teams gemeinsam mit der Schulleiterin zur Planung der Qualitätsarbeit für das nächste Schuljahr abgehalten.
- Die LQPM und die SQPM nehmen an relevanten QIBB- Konferenzen und Veranstaltungen (z.B.: von ARQA-Vet) teil.
- Die LQPM nimmt am Q-Board des BMBF (Steuergremium auf Bundesebene) teil.
- Die SQPM und weitere Mitglieder der QPM-Gruppe nehmen an einschlägigen Veranstaltungen teil.
- Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen LQPM und zuständiger Landeschulinspektorin.
- Jährlich aktualisierte Beurteilungskonzepte der Lehrkräfte aller Fächer befinden sich auf unserer Teamwebsite und sind allen Schülerinnen und Schülern der fünfjährigen Ausbildung und Studierenden des Kollegs zugänglich.
- 2010/11 wurde unser erstes Schulprogramm entwickelt, das alle zwei Jahre evaluiert und weiterentwickelt wird.
- Die Schule nimmt an den Online-Evaluationen des BMBF (Systemfeedback und Individualfeedback) teil.
- An unserer Schule wurde im November 2012 ein Peer Review durchgeführt, um eine Außensicht zu zwei speziellen Qualitätsbereichen zu erhalten.
Ein Peer Review ist ein externes Evaluationsverfahren, das zur Qualitätsentwicklung am Schulstandort eingesetzt wird. Peers sind schulfremde Personen, die mit dem Praxisfeld „berufsbildende Schule“ vertraut sind, an die Schule kommen und eine Evaluierung zu Fragestellungen der Schule vornehmen. Folgende Bereiche wurden untersucht:
Qualitätsbereich 1 (Lernen und Lehren):
Wie gestaltet sich der Paradigmenwechsel vom Lehren zum Lernen?
Wo stehen wir in diesem Prozess?
In welchem Ausmaß sind die Lehrkräfte an der Schule kompetent, diesen Paradigmenwechsel vollziehen zu können?
In welchem Ausmaß wird schon kompetenzorientiert unterrichtet?
Wie kommen die Lehrkräfte mit den Kompetenzmodellen des BMUKK zurecht?
Wie hoch ist das Bewusstsein im Kollegium, dass das Umdenken im Unterricht „vom Lehren zum Lernen“ dringend notwendig ist?
Welche Unterstützungsmaßnahmen wünschen sich die Lehrkräfte (auch Rahmenbedingungen betreffend)?
Welche Haltungen und Meinungen zum „neuen Unterrichten“ gibt es an der Schule?

Welche Unterschiede gibt es in den Haltungen und Meinungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen (Lehrkräfte bzw. Schülerinnen und Schüler)?

Qualitätsbereich 12 (Partizipation und soziale Beziehungen, Schwerpunkt Umgangsformen und Sprachpflege):

Welchen Stellenwert nimmt der Umgang miteinander bei allen in der Schule tätigen Personen ein?

Was konnte mit den bisherigen Maßnahmen in diesem Bereich bewirkt werden?

Welche weiteren Schritte müssen gesetzt werden, um eine nachhaltige Weiterentwicklung zu erreichen?

Wie sehr fühlen sich die an der BAFEP10 tätigen Personen wertgeschätzt?

Von wem und in welcher Form?

Maßnahmen aufgrund der Ergebnisse dieses Peer Reviews werden in der QPM-Gruppe überlegt und mit dem gesamten Kollegium diskutiert, damit diese dann auch von allen umgesetzt werden können.

- Qualitätsberichte werden verfasst.
- Da im Schuljahr 2015/16 für alle BHS und BA erstmalig die neue kompetenzorientierte und teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung stattfindet, laufen bereits intensive Vorbereitungen dazu an unserer Schule. Alle Lehrkräfte unterrichten bereits nach ihrer kompetenzorientierten Jahreslehrstoffverteilung.
- Des Weiteren findet der Unterricht in den ersten bis dritten Jahrgängen (Schuljahr 2015/16) schon nach dem neuen Lehrplan statt. Es gibt laufend schulinterne Fortbildungen für die Lehrkräfte, damit die neuen Anforderungen gut bewältigt werden können.
- An einem Tag der Woche endet der Unterricht für alle Klassen nach der 8. Stunde. Dadurch ist von 15:30-18:10 eine Zeitschiene geschaffen, in der Raum für unterschiedliche Besprechungen und Konferenzen vorhanden ist. Die gesetzlich vorgesehenen Pädagogischen Tage wurden zu Pädagogischen Einheiten verändert, die, aufgeteilt auf das ganze Schuljahr, auch in dieser Zeitschiene Platz finden.
- Für den Austausch zu unterschiedlichsten Themen steht den Lehrkräften ein „Open House“ zur Verfügung, das ca. alle sechs bis acht Wochen ebenfalls in der Zeitschiene stattfindet. Die Teilnahme daran ist freiwillig.
- Die Funktion der Klassenvorständinnen und Klassenvorstände in der fünfjährigen Ausbildung bzw. der Studienkoordinatorinnen und Studienkoordinatoren im Kolleg sind für uns von besonderer Bedeutung. Sie stellen die Drehscheibe zwischen Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Lehrkräften, Direktorin und Eltern dar. Aus diesem Grund gibt es für diese Arbeit mit den Klassen den schulautonomen Gegenstand „Planung und Organisation“. Dieser bietet auch den Raum für moderierte Kommunikation und Konfliktlösung in der gesamten Klasse.
- Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es Klassenteams, die von der jeweiligen Klassenvorständin bzw. dem jeweiligen Klassenvorstand geleitet werden und aus drei bis fünf Lehrkräften bestehen. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam Ziele für die Klasse festzulegen, deren Umsetzung zu planen und durchzuführen, z. B. zu den Jahrgangsschwerpunkten, aber auch zu anderen fachlichen und zu erzieherischen Inhalten.
- Der Informationsfluss innerhalb des Kollegiums wurde weiter verbessert und erleichtert. Es liegen seit 2010/11 Unterlagen von erfolgreichen Projekten und Veranstaltungen in Form von Leitfäden auf, die 2011/12 bereits erprobt wurden. Die Themen dieser Leitfäden sind:
Tage der Offenen Tür, Eignungsprüfung, Schulball, Planung von Schulveranstaltungen, Kennenlertage der ersten Klassen, Projektmanagement, Sicherstellung der Informationsweitergabe innerhalb des Teams der Klassenvorständinnen und Klassenvorstände.

- Sowohl in der fünfjährigen Ausbildung als auch im Kolleg dokumentieren wir die Anwesenheit und die Inhalte des jeweiligen Unterrichtes mit Hilfe eines elektronischen Klassenbuches.
- Im Sinne des Gender Mainstreamings haben wir an der Sensibilisierung aller Lehrkräfte und aller Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Grundlage dafür ist die vom BMBF erarbeitete Ausgabe 2010 „Gendergerechtes Formulieren“. Eine gendergerechte Ausschilderung im Schulhaus wurde durchgeführt. Darüber hinaus wird auf eine gendergerechte Sprache aller im Schulhaus tätigen Personen geachtet. Außerdem müssen alle Schriftstücke eine gendergerechte Schreibweise aufweisen.

3.3. Unsere besonderen Angebote im Pflicht- und Freigegegenstandsbereich

Von der Möglichkeit, über schulautonome Maßnahmen den gesellschaftlichen Anforderungen an unseren Schultyp besser gerecht zu werden, machen wir in hohem Maße Gebrauch.

Wir führten schulautonom neue **verpflichtende Fächer** ein:

- Pflichtgegenstand Naturwissenschaften (NAWI)
- Pflichtgegenstand Naturwissenschaftliche Experimente in Kindergarten und Hort
- Pflichtgegenstand Interkulturelle Kompetenz (IK)
- Verbindliche Übung Arbeiten mit Texten (AMT)
- Verbindliche Übung Wissenschaftliches Arbeiten und Präsentation (WAP)
- Verbindliche Übung Organisation und Planung

Im Pflichtgegenstand NAWI arbeiten Lehrkräfte der Gegenstände Biologie, Physik und Chemie fächerübergreifend zusammen.

In die Arbeit im Pflichtgegenstand Naturwissenschaftliche Experimente in Kindergarten und Hort werden Kinder des Übungskindergartens mit einbezogen.

Im Pflichtgegenstand IK werden unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, in ihrer Arbeit mit den Anforderungen einer interkulturellen Gesellschaft professionell umzugehen.

Viele Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule besuchen, haben Lese- und Textverständnisprobleme. In der Verbindlichen Übung AMT für den ersten Jahrgang werden Lese- und Strukturierungstechniken für die Erschließung von Texten vermittelt und eingeübt. Im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung verfassen und präsentieren alle Schülerinnen und Schüler Diplomarbeiten. Daher wurde WAP als Verbindliche Übung eingeführt.

Unsere Klassenvorständinnen und Klassenvorstände bearbeiten im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Organisation und Planung mit den Schülerinnen und Schülern klassenrelevante Themen. Schulveranstaltungen werden gemeinsam geplant, Projekte organisiert, Konflikte und aktuelle Themen besprochen.

Des Weiteren bieten wir die Unverbindlichen Übungen bzw. Freigegegenstände Schulchor, Schulband, Stimmbildung, Darstellendes Spiel, Performance: Tanz, Sprecherziehung, Cambridge First Certificate of English, Fit in Englisch, Fit in Mathematik, Politische Bildung sowie die Ausbildung zur Sportinstructorin bzw. zum Sportinstructor an.

Auf Grund unserer hohen Anzahl an Unterrichtsstunden bleibt den Schülerinnen und Schülern nur wenig Zeit für den Besuch von Unverbindlichen Übungen und Freigegegenständen am späten Nachmittag. Daher kommen diese Angebote infolge zu geringer Anmeldungen nicht immer zustande.

Im sportlichen Bereich können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des verpflichtenden Schwimmunterrichts außerdem den Helfer/innenschein erwerben.

4. Unser Beratungsteam

Unsere Schülerberaterin, eine Psychotherapeutin, eine Schulpsychologin und unsere Schulärztin arbeiten eng miteinander zusammen und bieten unseren Schülerinnen und Schülern der fünfjährigen Ausbildung und den Studierenden des Kollegs professionelle Beratung und Unterstützung bei unterschiedlichen Problemen.

5. Unsere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

Die Öffnung unserer Schule nach außen betrachten wir als sehr wichtig. Daher laden wir regelmäßig Lehrbeauftragte als Expertinnen und Experten in den Unterricht und zu unterschiedlichen Projekten ein. So etablierte sich eine Zusammenarbeit mit Trainerinnen und Trainern für die Bereiche Kommunikation und Teamentwicklung, mit Fachkräften aus der Frühförderung, der Heil- und Sonderpädagogik, der Puppentheaterarbeit sowie der Theaterarbeit und der Arbeit aus anderen künstlerischen Bereichen.

Mit dem Tanzquartier Wien und dem Marionettentheater Lilarum gibt es bereits eine langjährige Kooperation.

Wir arbeiten mit der Praxisschule der PH Wien zusammen und bereiten Schülerinnen und Schüler einer NMS auf einen Übertritt in eine BHS vor.

Das Institut für Elementar- und Hortpädagogik ist ein Weiterbildungsinstitut mehrerer BAFEP aus Wien, das mit den VHS Brigittenau und Simmering zusammenarbeitet und ein umfangreiches Programm anbietet.

Im Rahmen von Sponsoring hat die Marketingabteilung der Wiener Städtischen Versicherung für uns ein neues Schullogo, Drucksorten u. Ä. für unsere Außenpräsentation entwickelt.

6. Unser Übungskindergarten

An unserer BAFEP gibt es einen Übungskindergarten, den Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen und der Übergangsstufe im Unterrichtsgegenstand Kindergartenpraxis besuchen. Unter Anleitung von speziell ausgebildeten Elementarpädagoginnen machen sie erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern.

Der Übungskindergarten mit seinem Modellcharakter ist bestrebt, verschiedene pädagogische Konzepte in die Praxis umzusetzen. Ebenso besteht eine rege Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen, um den berufspraktischen Hintergrund zu veranschaulichen.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden sowohl organisatorische als auch pädagogische Inhalte besprochen. Diese intensive Auseinandersetzung des Teams mit wesentlichen berufsrelevanten Themen steigert die Qualität, die Effizienz und Professionalität der Arbeit im Kindergarten und im Hort.

7. Unsere Schulpartnerinnen und Schulpartner

Der Schulgemeinschaftsausschuss (SGA), bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler an unserer Schule, ist ein äußerst interessiertes und engagiertes Gremium. Der Elternverein kooperiert mit den Lehrkräften und der Direktorin und ist somit gut in das Schulleben eingebunden.

8. Zukunftsperspektiven

Die enge Verschränkung von Berufs- und Allgemeinbildung sowie neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen stellen hohe Anforderungen (z. B. in den Bereichen Sprachförderung, Interkulturelle Kompetenz, Früherziehung, Persönlichkeitsbildung) an Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Um diesen Anforderungen, die sowohl den Kindergarten als auch die Schule betreffen, bestmöglich Rechnung tragen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung der Ausbildung zur Elementarpädagogin bzw. zum Elementarpädagogen unumgänglich.

Da 2007 in Österreich die Hochschule für Pädagogische Berufe eingerichtet wurde und im europäischen Raum die Ausbildung zur Elementarpädagogin bzw. zum Elementarpädagogen weitgehend im tertiären Bereich angesiedelt ist, wird auch in Österreich über eine Anhebung und Ausweitung dieser Ausbildung nachgedacht.

Stand der aktuellen Weiterentwicklung in Österreich:

Ausbildung:

In Wien startete im Herbst 2014 als österreichweit erste tertiäre Ausbildung der akademische Studiengang für Elementarpädagogik BABE+ in Kooperation mit der Hochschule Koblenz und dem Kindergartenträger „Kinder in Wien“.

BABE+ ist ein dualer Studiengang, der sieben Semester dauert und mit dem „Bachelor of Arts: Bildung & Erziehung+“ abgeschlossen wird.¹

Weiterbildung:

In Salzburg wird seit Herbst 2014 erstmalig der Masterlehrgang „Elementarpädagogik“ angeboten. Das vorrangige Ziel dieses Universitätslehrganges ist die akademische Weiterbildung von Personengruppen im Bereich der Elementarpädagogik. Im Speziellen sollen Mentorinnen und Mentoren bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden, die in der zukünftigen „Pädagoginnenbildung und Pädagogenbildung NEU“ eine wesentliche Funktion in der Betreuung der neuen Bachelorstudierenden übernehmen können. Inhaltliche Schwerpunkte werden im Bereich „Leitung und Management“ sowie „Beratung und Begleitung“ gesetzt.²

In Wien bietet die FH Campus Wien seit Herbst 2014 das berufsbegleitende Bachelorstudium „Sozialmanagement in der Elementarpädagogik“ an, das sich an ausgebildete Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen mit Berufs- und Leitungserfahrung richtet.

In der Steiermark wird seit 2009 an der Pädagogischen Hochschule Steiermark der Hochschullehrgang „Frühe Bildung“ durchgeführt. Er richtet sich an ausgebildete Fachkräfte aus Kindergarten und Volksschule. Ziel ist es unter anderem, dass die Pädagoginnen und Pädagogen ein gemeinsames Bildungsverständnis für die Altersgruppe der Fünf- bis Achtjährigen entwickeln. Schwerpunkte sind die Förderung der Kontinuität kindlicher Bildungsbiografien und die Abstimmung von Professionalisierungsangeboten in Kindergarten und Volksschule.³

In Oberösterreich steht seit 2007 Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung der Hochschullehrgang „Bildung in der frühen Kindheit“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz zur Verfügung. Primäres Anliegen ist die Entwicklung konkreter Handlungskonzepte für die pädagogische Praxis gemeinsam mit der Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.⁴

¹ vgl. <http://www.babeplus.at>

² vgl. <http://www.virgil.at/de/bildung/aktuelle-veranstaltungen/lehrgaenge/universitaetslehrgang-fuer-elementarpaedagogik-ma-eced/>

³ vgl. <http://phst.at/schwerpunkte/elementarpaedagogik-und-fruehe-bildung/#sthash.F7cIDQ9c.dpuf>

⁴ vgl. <http://www.phdl.at/?id=1940>

Unsere Entwicklungsvorhaben und Maßnahmen zu deren Umsetzung von 2015 bis 2017

1. Individualisierung als erster österreichweiter Schwerpunkt des BMBF

Wir wollen durch vielfältige Unterrichtsmethoden und gezielte individualisierende Maßnahmen dem Umstand Rechnung tragen, dass Schülerinnen und Schüler individuelle Lernbedürfnisse haben.

Maßnahmen:

- Die Diagnoseinstrumente für Deutsch, Englisch und Mathematik werden zu Beginn der ersten Klasse eingesetzt.
- Ein Förderunterricht in D, E, AM und ME kann bei Bedarf in Anspruch genommen werden.
- Wir bieten Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen an.
- Es werden regelmäßig Fortbildungen für alle Lehrkräfte angeboten, um neue Unterrichtsmethoden kennen zu lernen bzw. zu festigen.
- Kollege Höller bietet im November 2015 ein Open House (Vortrag und Austausch) zum Thema "Visible Learning" an. Hier geht es um eine Verknüpfung von klassischen Lernmethoden und modernen Formen von E-Learning.
- Wir bemühen uns um einen verstärkten Einsatz unterschiedlicher Methoden im Unterricht: Lernplakate, Zeitungsartikel, Tempo variieren, Pflicht und Kür in Form von Kernlernstoff und Erweiterungslernstoff, offenes Lernen, Texterfassungsmethoden, etc.
- Die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen gestärkt und beurteilt werden (diese sind somit Teil der Transparenten Leistungsbeurteilung). In diesem Sinne wurde auch ein Pilotversuch in den ersten Klassen durchgeführt. Ein Schwerpunkt ist das Basisverhalten: Eigenverantwortung, Selbsteinschätzung, Pünktlichkeit, Ordnung, Wertschätzung, etc.
In der ersten Pädagogischen Einheit 2015/16 wählten die Klassenteams der ersten Klassen zwei bis drei Punkte des Basisverhaltens aus, die sie gemeinsam stärken wollen. Die Umsetzung erfolgt durch das gesamte Klassenteam. Diese Kompetenzen des Basisverhaltens fließen am Ende des Schuljahres auch in die Beurteilung ein.
- Die Rückmeldekultur wird an unserer Schule ausgeweitet: L an L (Kollegiales Coaching), S an L (Individualfeedback), L an S (die fachlichen und die personalen Kompetenzen betreffend, z. B. bei Referaten, Gruppenarbeiten, sonstigen Tätigkeiten in der Klasse), S an S (dies soll im Unterricht ermöglicht werden).
- Die Gestaltung der Supplierstunden und Sprechstunden wurde verändert, folgende Möglichkeiten gibt es:
 - a) Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenständig an vorbereiteten Arbeitsaufträgen. Die Lehrkräfte können für jede Klasse Arbeitsaufträge vorbereiten, die in den Supplierstunden in dieser Klasse angeboten werden können. Diese Arbeitsaufträge sind am PC im Lehrer/innenzimmer unter „Für Lehrer/innen/Arbeitsaufträge für Supplierstunden/Name der Lehrkraft“ gespeichert. Die Supplierkraft hat die Aufgabe, einen Arbeitsauftrag auszuteilen und die Aufsicht über die Klasse zu übernehmen. Die schriftliche Arbeit wird dann von der abwesenden Klassenlehrerin bzw. vom abwesenden Klassenlehrer kontrolliert. Anschließend kann ein neuer Arbeitsauftrag für Supplierstunden erstellt werden. Die Schülerinnen und Schüler können je nach Arbeitstempo mehr oder weniger des Arbeitsauftrages individuell erledigen und erhalten Rückmeldung (Punkte, Kommentare, etc.).
 - b) Peer-Learning: Wenn es keinen Arbeitsauftrag gibt, ist in der Supplierstunde ein Peer-Learning zu moderieren:
Wer hat in welchem Gegenstand derzeit ein fachliches Problem, wo besteht eine Unsicherheit? Wer kann aushelfen? Die Supplierkraft erteilt den Schülerinnen und

Schülern den Auftrag, sich gruppenweise zusammzusetzen und zu arbeiten. Ein Protokoll muss angefertigt werden: „Welche Erkenntnisse habe ich in der Supplierstunde gewonnen?“ Dieses Protokoll geht an die Supplierkraft.

c) Außerdem besteht die Möglichkeit, Supplier- und Sprechstunden für individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern zu nutzen: Diese kommen mit ihrem Anliegen zu den Lehrkräften, und zwar in deren Sprech- oder Supplierstunden. Voraussetzung ist, dass die betreffende Schülerin oder der betreffende Schüler eine schriftliche Genehmigung von derjenigen Lehrkraft eingeholt hat, in deren Unterricht sie oder er während der Supplier- oder Sprechstunde abwesend ist.

- Außerhalb des Unterrichtes können gemeinsame Unternehmungen angeboten werden (z. B. Theaterbesuch, Laufveranstaltungen, Hospitation, etc.), klassenübergreifend und freiwillig.
- KV-Stunden können für Peer Learning genutzt werden.

2. Bewegungserziehung und Sport als zweiter österreichweiter Schwerpunkt des BMBF

Mit unterschiedlichsten Angeboten wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler für Bewegung und Sport begeistern. Wir hoffen, dass sie auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Kinder sein werden.

Maßnahmen:

- Ausbildungslehrgang zur Sport-Jugendinstructorin bzw. zum Sport-Jugendinstructor mit dem Schwerpunkt Fit-Kinder und Fit-Jugend:
Besonders leistungsbereiten und sportlichen Schülerinnen und Schülern der elften Schulstufe bieten wir mit Beginn des Schuljahres 2015/16 eine schulische Weiterqualifizierung während ihrer Ausbildung an unserer Schule an. Durch die Zusammenarbeit mit der Bundessportakademie (BSA) und dem Universitätssportzentrum Schmelz wird diese staatliche Zusatzausbildung im Bereich Bewegung und Sport möglich.
Dies stellt aber nicht nur eine wertvolle Zusatzqualifikation im angestrebten Berufsfeld (Pädagogik, Horterziehung, Animation, Vereinswesen, Ferialjob, Au-pair) dar, sondern ist auch eine hervorragende Vorbereitung für das (frei wählbare) Maturafach Bewegung und Sport.
- Ein Wandertag für die ganze Schule an einem der Projektstage am Schuljahresende findet statt. Jede Klasse sucht sich ein eigenes Ziel aus.
- Jährlich wird ein Sportfest für die ganze Schule veranstaltet.
- In den ersten zwei Septemberwochen sind ein bis zwei verpflichtende Bewegungstage pro Klasse einzuplanen.
- Die Teams der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer suchen sich außerdem eine Aktivität aus folgender Liste aus und setzen diese im Laufe des Schuljahres mit den Schülerinnen und Schülern um. Nach erfolgter Evaluierung am Schuljahresende wird im nächsten Schuljahr eine weitere Aktivität ausgewählt (oder eine eigene kreiert):
- Schitage ermöglichen das Kennenlernen alpiner Sportarten noch vor der Wintersportwoche.
- Sommersportwochen werden optional in den dritten Klassen angeboten.
- Referentinnen und Referenten, die den Lehrkräften Ideen für Bewegung im Unterricht liefern, werden eingeladen.
- Outdoorpädagogik-Projektstage mit sportlichem Schwerpunkt, eventuell in Zusammenarbeit mit Vereinen, werden angeboten.
- Schnupperstunden in Vereinen werden organisiert, um unterschiedliche Sportarten kennen zu lernen.

- Jährlich erfolgt eine Teilnahme an Laufveranstaltungen.
- Angebote des ASKÖ und der Sportunion werden genutzt.
- Bewegungsprogramme (5 Minuten) und Koordinationsübungen sollen in den Klassen im Unterricht angeboten werden. Dazu sind verschiedene Materialangebote wünschenswert und hilfreich:
Jongliertücher und -bälle, Stressbälle, Schaukel, Balanciergeräte u.Ä.
- Die Schülerinnen und Schüler können an der Unverbindlichen Übung: Performance Tanz teilnehmen.
- Suppliestunden sind eine gute Gelegenheit, um sich zu bewegen. Es besteht die Möglichkeit des Walkens oder eines Spaziergangs (Stöcke müssen erst angeschafft werden).
- Darüber hinaus können in Konferenzen Bewegungsübungen für Lehrkräfte durchgeführt werden.
- Sportevents zur Entspannung der Lehrkräfte sollen stattfinden (z. B. Bogenschießen, Rudern, Schitag, etc.)
- Nach dem Schulumbau werden die Tischtennis- und Tischfußballtische wieder aktiviert.

3. Kompetenzorientierte, teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung „neu“

Im Schuljahr 2015/16 ist für alle BHS und BAFEP erstmalig die neue kompetenzorientierte und teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung verpflichtend vorgesehen. Aus diesem Grund laufen bereits intensive Vorbereitungen dazu an unserer Schule.

Maßnahmen:

- Unterricht in allen Klassen nach kompetenzorientierten Jahreslehrstoffverteilungen
- Unterricht in allen Fächern nach dem neuen Lehrplan
- Schulinterne und außerschulische Fortbildungen für die Lehrkräfte zu den Themen „Teilstandardisierte Reife- und Diplomprüfung“, „Diplomarbeit neu“, „Kompetenzorientiertes Unterrichten, Prüfen und Bewerten“
- Fortsetzung der Arbeit in allen Fachgruppen, um Themenpools und kompetenzorientierte Fragestellungen für die mündliche Reife- und Diplomprüfung zu entwickeln

4. Umgangsformen, Schwerpunkt: „Die Neue Autorität“ in der Schule

An den Umgangsformen der Schülerinnen und Schüler untereinander, den Lehrkräften und den anderen im Haus tätigen Personen gegenüber, muss ständig gearbeitet werden. Auch die Sprachkompetenz muss ständig ein Schwerpunkt sein, und zwar im Hinblick auf die Präsentationen bei der Matura, im Hinblick auf die berufliche Notwendigkeit in einem Team und mit Eltern zu kommunizieren, sowie im Hinblick darauf, dass die Pädagogin bzw. der Pädagoge ein kompetentes Sprachvorbild für die Kinder sein muss.

Der Schwerpunkt des Themas Umgangsformen liegt aber auf „Stärke statt Ohnmacht, die Neue Autorität in der Schule“ von Haim Omer.

Die Klassenvorständinnen und Klassenvorstände haben im Rahmen ihrer Klausur eine Fortbildung dazu absolviert und sind nun dabei, diesen neuen Umgang mit Konflikten Schritt für Schritt an der Schule umzusetzen.

Die „Neue Autorität“ ist ein systemischer Ansatz, der Personen mit Führungsverantwortung stärkt und Mittel zur Durchsetzung ihrer Aufgaben an die Hand gibt.

Die Klassenvorständinnen und Klassenvorstände werden verstärkt als Team auftreten und sich besser vernetzen. Aber auch alle anderen Lehrkräfte sollen in dieses neue Konzept miteinbezogen werden.

Maßnahmen:

- Das alte System der Verwarnungen wird für alle Schulstufen außer Kraft gesetzt. (Gesetzliche Regelungen und Maßnahmen der Direktion, wie z. B. Versetzungen und Ausschluss, bleiben natürlich aufrecht).
- Eine Unterstützungsgruppe im Sinne der Neuen Autorität wird eingerichtet. Das bedeutet z. B., dass im Falle eines Problems ein Gespräch darüber zuerst nur angekündigt wird. Im zweiten Schritt wird dann gemeinsam mit Lehrkräften und mit den Schülerinnen und Schülern gesprochen. Damit soll verdeutlicht werden, dass es mehreren Lehrkräften (und letztendlich der gesamten Schule) ein Anliegen ist, dass dieses Problem nicht mehr auftritt.

5. Pilotversuch - Schlüsselkompetenzen

In einer Klasse werden ergänzend zu den kompetenzorientierten Lernzielen des BMBF Lernziele im Bereich der sogenannten „Schlüsselkompetenzen“ im Rahmen von Jahrgangsschwerpunkten verfolgt.

Dazu hat sich ein Team von Lehrkräften gebildet, das bereits im Schuljahr 2011/12 in einer „Pilotklasse“ den Jahrgangsschwerpunkt „Selbstbewusstsein und Selbstorganisation“ als Unterrichtsprinzip umgesetzt hat. In den Schuljahren 2012/13 bis 2014/15 war die „Methodenkompetenz“ als Jahrgangsschwerpunkt vorgesehen. Das Team trifft sich regelmäßig, um auszutauschen und zu reflektieren. Am Ende jedes Schuljahres ist ein Bericht über den Fortgang der Klasse im Zuge einer Konferenz vorgesehen.

Maßnahmen:

- Teamtreffen
- Jährliche Evaluation
- Fortführung und ständige Weiterentwicklung des Unterrichtskonzeptes in der Pilotklasse

6. Gender Mainstreaming, Schwerpunkt: „Boys' Corner“

Männliche Vorbilder fehlen in der Kleinkinderziehung oft gänzlich. Daher sollen in diesem Projekt gezielt junge Männer angesprochen und für den Beruf begeistert werden.

Maßnahmen:

- Eine eigene Seite auf unserer Schulwebsite wird für interessierte, zukünftige Schüler eingerichtet, damit diese mit unseren Schülern in Kontakt treten können.
- Unsere männlichen Didaktik- und Praxislehrer stehen ebenso als Ansprechpartner für diese Interessenten zur Verfügung.
- An den „Tagen der Offenen Tür“ gibt es einen Infostand speziell für männliche Bewerber.
- Ein Artikel und ein Projektbericht zu diesem Schwerpunkt sollen in der Fachzeitschrift „Unsere Kinder“ veröffentlicht werden.